

DER STILLE RICHTER

**MIKE ALEXANDER
SIEMENS**

© 2024 Mike Alexander Siemens
2. Auflage, Vorgängerausgabe 2023

ISBN Hardcover: 978-3-384-00347-8

Druck und Distribution im Auftrag des Autors: tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

KAPITEL 0

EINFÜHRUNG

Als Erstgeburt der über die Heimatstadt herrschenden Familie war Lothar dazu berufen, in der Zukunft den Platz seines Vaters zu übernehmen. Wenige Jahre später überreichte die Mutter ihr Leben an seinen Bruder Hagen, welcher mit brüchigen Knochen auf die Welt kam. So zog der Vater seine Kinder groß: Den einen baute er körperlich und mental auf, um ihn bestmöglich als neuen Herrn vorzubereiten, und den anderen ließ er Wissen verzehren, um seinem Bruder immer als rechte Hand zu dienen. Und sobald der Vater durch Lothar davonging, nahmen beide Brüder ihre Plätze ein. Das Volk liebte Lothar, Hagen hingegen bekam aufgrund seiner Erbsünde und krüppligen Gestalt nie große Anerkennung. Während er immer tiefer in ein dunkles Loch voll Trauer und Hass fiel, schwamm Lothar in einem Becken satter Selbstüberhebung. Seine blinde Gier nach größerem Einfluss verleitete ihn dazu, seinen Nachbarn den Krieg zu erklären. Als Deckmantel nutzte er die Knappheit der eigenen Vorräte – die anderen sollen es der Heimatstadt gestohlen haben. Um das Volk vom Schein zu überzeugen, ließ er sie hungern. Aufgrund der Kämpfe errichtete er eine Stadtmauer, welche die Leidenden vor den Angreifern schützte. Innerhalb der Mauer bekriegten sich die Bürger gegenseitig und versuchten, ihren Mitmenschen ihr Hab und Gut zu nehmen; außerhalb sahen sich die Menschen dazu gezwungen, ihre Eigenen zu verzehren.

Hagen war nie von den Taten seines Bruders überzeugt, jedoch hatte er keine andere Wahl, als ihm zu helfen. So übernahmen sie Stadt für Stadt, bis eine letzte, die Metropole, ihnen gegenüberstand. Dieser Kampf kostete die meisten Opfer und fand seinen Höhepunkt, als der angeblich feindliche Herr für Verhandlungen in die Heimatstadt eintraf, diese jedoch nie verließ. So war es im

Anschluss sein Sohn, welcher all ihr Volk vor die Mauer beförderte und bereit war, die Heimatstadt zu stürmen. In diesem Augenblick zwang Lothar seinen Bruder dazu, ihm seine noch nicht fertige Entwicklung zu übergeben. Ein Schlag, welcher die Luft verseucht hinterließ. Doch die Ausmaße waren verheerender als gedacht: Nicht nur die Atemwege der Menschen vor der Mauer brannten und ließen sie zu Boden fallen, sondern lag die Wolke über dem gesamten Land und somit ebenfalls über der Heimatstadt.

Hagen sah seine Möglichkeit als Retter und begann mit dem Entwerfen verschiedenster Mechanismen. Es lief aber auf seine großartigste Schaffung hinaus, der Umwandlung: Es gelang ihm, den Geist eines Menschen in ein metallisches Konstrukt, angetrieben durch einen unendlichen Energiekern, zu transferieren, welches zum Leben weder Schlaf, Nahrung noch Luft benötigte. Der Ansturm war groß und die Bürger nahmen Hagens Angebot dankbar an. Er nutzte das Vertrauen und enthüllte Lothars Lügen. Das Volk war empört. Sie verbannten Lothar aus der Heimatstadt und krönten Hagen zu ihrem neuen Herrn.

Kapitel 1

Hagen, der Herr

Monitor.

„Vielen Dank! Ihre Sicherungskopie wurde erfolgreich hochgeladen. Wenn vor Ihrem nächsten Termin Beschwerden oder Fragen auftreten, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Das Datum und die vorläufige Raumnummer wurden bereits Ihrem Kalender hinzugefügt. Ihr Verbindungskabel dürfen Sie nun eigenständig entfernen. Wir wünschen einen angenehmen Tag und freuen uns, Sie bald erneut zu begrüßen. Bis zum nächsten Mal!“

*Ich beende meine Sicherungskopie und gehe auf den Flur hinaus.
Mein Nachbar läuft auf mich zu.*

Nachbar.

„Genosse, ist alles gut bei dir? Du hast wohl eben deine Sicherungskopie hochgeladen. Fleißig! Ich bin sehr stolz auf dich. Du wirst eines Tages dankbar dafür sein, regelmäßig deine Termine wahrzunehmen. Besonders heute, wo du dich doch auf diese ominöse Expedition begibst, um mir Blumen in den Garten zu pflanzen – töricht. Nur ein kleiner Scherz, natürlich hoffen wir alle sehr, dass dir nichts geschehen wird. In welcher tiefen Trauer würden wir nur stecken, ganz klar. Aber jetzt bist du zum Glück bestens auf deinen Abgang vorbereitet. Sag mir, wurdest du bereits einmal wiederhergestellt? Weißt du, wie sich das anfühlt? Ich erzähle dir eine kurze Anekdote, du hast bestimmt Zeit: Eines Tages – es war ein weiterer wundervoller Tag, dank Hagen – lief ich durch unsere blühende Heimatstadt. Die Sonne schien und ich hörte in den Bäumen Vögel zwitschern. Wann hast du das letzte Mal dieses kleine Getier

gesehen? Ich versuchte, eins zu erblicken, da stolperte ich auf die Schienen und wurde von einem Zug überrascht. Keine Sorge, ich wurde nur in Einzelteile zerlegt. Nun, hör zu! Uns allen ist bewusst, dass wir für den Notfall unsere Erinnerungen als Sicherungskopie hochladen, aber nur wenige wissen, was in einem tatsächlichen Notfall mit diesen geschieht. Ich erzähle es dir: Als ich zermalmte, transferierte der Herr meine aktuellste Sicherung in ein neues Konstrukt – für mich verging eine Sekunde, in Wahrheit dauerte der Prozess einen gesamten Tag – und ich fühlte mich wie neu geboren. Es ist in der Tat so, wie es unser Herr versprach. Wir sind unsterblich! Aber fühl dich nicht so, nur ich darf dieses Gefühl mit mir tragen. Verstanden?“

*Ich versuche zu gehen.
Mein Nachbar hält mich fest.*

Nachbar.

„Mein Lieber, ich muss dir noch eines sagen. Du wirst nicht glauben, wohin ich mich gerade begeben. Der Herr hat mich zu ihm berufen, persönlich. Es ist natürlich eine große Ehre – aber wundert es jemanden, dass ihm meine Weisheit auffällt? Nein. Ich bin gespannt, wie ich unserem Erretter helfen kann. Ob er mich zu seinem Nachfolger krönt? Gar nicht so abwegig, oder? Stell es dir vor: Der neue Herr der Heimatstadt. Das ist wirklich komisch! Denk nur eine Sekunde darüber nach: Während du jedes Mal deine Zeit draußen dafür opferst, der Heimatstadt zu helfen, nutzen Bürger wie ich diese Bereitschaft aus und lassen es uns gut gehen. Du hast nichts davon, du könntest ebenfalls den Rest schufteln lassen, aber trotzdem ... Und dann möchte obendrein der Herr nicht mit dir, sondern mit mir in eigener Person sprechen. Wie fühlst du dich dabei? Zu wissen, dass mein Leben dank dir dem Paradies gleicht, während deines dasselbe öde Loch bleibt. Ich muss mich ehrlich eines Tages dafür

bei dir bedanken. Ich würde es gerne in diesem Moment tun, jedoch habe ich, wie gesagt, wenig Zeit – wir wollen den Herrn nicht warten lassen. Er spielt sich nicht auf, nur weil er hier und da ein paar kleine Reste aus verwesten Dörfern sammelt. Nein, er stellte sich einer großen Gefahr; eine Heldentat, von der du nur träumen kannst. Er bot Lothar die Stirn. Das vergesse ich nie und du besser auch nicht. Aus diesem Grund: Seine Zeit ist wertvoller, als mit dir Burschen zu plaudern. Nun gut, wir werden uns sehen, ich grüße den Herrn von dir ... eventuell.“

Ich verlasse das Gebäude und fahre mit dem Zug nach Hause.

Meine Tochter erwartet mich hinter der Tür.

Tochter.

„Papa, Papa! Bist du schon aufgereggt, wegen später? Mama hat mir schon alles erzählt. Wirst du mir wieder etwas mitbringen? Ich möchte ein Spielzeug haben! Findest du für mich ein Spielzeug?“

Gattin.

„Kommt her, lasst uns einmal fest drücken. Wie geht es dir? Hast du unseren Nachbarn getroffen? Dieser war heute kaum zu beruhigen, aufgrund seines Treffens mit dem Herrn. Ich bin wirklich zutiefst erstaunt von seiner Dankbarkeit gegenüber dem Herrn, welche ich auch gerne besitzen würde. Durch ihn fühle ich mich, als würde ich zu wenig zeigen. Der Herr verschaffte uns ein friedvolles Leben nach Jahren voller Schrecken. Ich muss meine Bemühungen steigern.“

Tochter.

„Mama, ich male ihm sogar Bilder! Die gefallen ihm sicher.“

Gattin.

„Er freut sich ganz bestimmt! Das nächste Mal malen wir gemeinsam eins für ihn.“

Tochter.

„Und auch eins für Papa?“

Gattin.

„Ja, auch eins für unseren lieben Papa. Aber zuerst das Wichtigere für den Herrn! – Ich wollte sagen, dass ich zwar seine aufrichtige Dankbarkeit als Ansporn sehe, jedoch ätzt mich seine restliche Persönlichkeit an. Sein Turm, von welchem er auf uns herabblickt, durchbohrt die Wolken und trennt ihn von der Wirklichkeit. Doch verpasst er den rechtzeitigen Abstieg, wird er beim kleinsten Windstoß mit ihm in die Tiefe fallen. Er war damals schon schlimm, aber seit er einer der Ersten war, welcher sich der Umwandlung unterzog, ist er unerträglich. Seit diesem Tag fühlt er sich wie ein Vorbote und versucht, uns weiterhin zu belehren. Klar, mit der Umwandlung lag er im Recht und tat uns nur Gutes mit seinem Rat, jedoch muss dies nicht heißen, dass er sonst ebenfalls solch einen ausgeprägten Sinn besitzt.“

Tochter.

„Ich mag ihn auch nicht, Mama. Papa ist ein viel besserer Mann, aber am besten ist der Herr!“

Gattin.

„Wir wissen, mein Kind. Es fühlt sich gut an, dass wir uns einig sind. Damals vereinten Emotionen die Bürger und erweckte eine solche Kraft in der Heimatstadt, dass wir Lothar, unseren Peiniger, vertrieben. Tochter, vergiss nie: Es ist wichtig, seine Gefühle unter Kontrolle zu halten und in qualitative Taten umzuwandeln. Nur wer imstande ist, seine Emotionen zu bändigen, wird prachtvoll. Kommt, lasst uns noch ein wenig Zeit gemeinsam verbringen, bevor Papa abgeholt wird.“

Wir gehen in das Wohnzimmer und spielen Brettspiele.

Es vergehen mehrere Stunden.

Tochter.

„Sieg! Sieg! Ein weiterer Sieg für mich! Ihr habt keine Chance gegen mich!“

Gattin.

„Mein Kind, dein Vater muss sich seine Kraft für später aufbewahren, damit er hinter der Stadtmauer ein Spielzeug für dich findet.“

Tochter.

„Das hoffe ich auch für ihn! Ansonsten besiege ich ihn das nächste Mal wieder!“

Gattin.

„Sei nicht so gemein zu ihm. Du weißt doch, dass dort draußen sein Kopf schwer wird. Es kommen die Bilder von Lothars Gewaltherrschaft hoch. Jedes Mal, wenn unser Mann auf eine Expedition fährt, stellt er sich der Vergangenheit und setzt sich für deine Zukunft ein. Du weißt doch, er sammelt dort die restlichen brauchbaren Materialien ein, die der Herr benötigt, um unsere Heimatstadt auszubauen.“

Tochter.

„Ich weiß, ja ... Papa – ich liebe dich.“

Gattin.

„Siehst du, da freut sich dein Papa gleich viel mehr.“

Es klingelt an der Tür.

Tochter.

„Ich mach auf! Ich mach auf!“

Gattin.

„Wir wissen, wer vor der Tür steht. Ich möchte dir eins noch sagen: Ich bin unglaublich stolz! Dein Einsatz für den Herrn ist erstaunlich, lass dich nicht von den anderen runterziehen. Du bist ein großes Vorbild für unsere Tochter. Du weißt, welch ein